

4. Ueber *Flavedo cort. Aurant. und Syr. cort. Aurant.*

las ich in einer Zeitschrift: Man solle das *Extr. cort. Aurant.* so bereiten: Die zum Ausschälen bestimmten *Cort. Aurant.* solle man mit Wasser übergiessen, ich glaube zwei Tage stehen lassen und dann abdampfen etc. Nun frage ich aber: ist diese *Flav. cort. Aurant.* ebenso wirksam, als wenn man dieselbe *lege artis* macht? — Ferner war dort zu lesen, man solle den *Syr. cort. Aurant.* mittelst *Extr. c. Aurant.* bereiten, weil derselbe sich besser hielte. Mir ist noch kein *Syr. cort. Aurant.* verdorben.

---

**Ueber Verwechslung der herba *Solidaginis virgaureae* mit herba *Senecion. nemorensis*;**

von

**Dr. L. F. Bley.**

Das Kraut der Goldrute, *Solidago virgaurea*, auch gemeine Goldrute, heidnisches Wundkraut. Gulden-Wundkraut genannt, wird nach Dr. Rademacher seit einiger Zeit in unserer Gegend mit Erfolg gegen diuretische und hydropische Beschwerden gebraucht. Von einer Drogue-riehandlung wurde mir dafür ein anderes Kraut, nämlich *Senecio nemorensis* gesandt, und bei Nachforschungen fand sich, dass diese Verwechslung mehrfach vorkommt.

Die erste Pflanze, *Solidago virgaurea*, ist schon von älteren Aerzten, z. B. Arnold de Villa nova, als Mittel zum Abtreiben der Nierensteine angewendet und in späterer Zeit von Morbeck und Heim aufs neue empfohlen, neuerlichst aber von Rademacher als sehr wirksam angerühmt. Murray hat die Wirkung mehr auf Stärkung der erschlafften Nieren geschrieben, und dadurch bewirkte Verhütung neuer Steinbildungen, die wirkliche Abtreibung der Steine aber bezweifelt. Gmelin hat auf seiner Reise durch Russland (1. Th. S. 138) angemerkt, dass die Kosaken den Thee dieses Krautes gegen unwillkürlichen Urinabgang reichlich trinken.

Schon Th. Friedr. Ludw. Nees v. Esenbeck hat in seinem und Ebermaier's Handbuche der medicinisch-pharmaceutischen Botanik (2. Thl. S. 750) auf die Verwechslung der *Solidago virgaureae* mit *Senecio nemorensis* W. oder *Senecio saracenicus* Lin. hingewiesen, indem er sagt: »Die Blätter der *Solidago virgaurea* sind alle gestielt, länglich lancettförmig, lang zugespitzt, regelmässig gezahnt, ganz glatt, die der *Senecio nemorensis* viel schmaler, linienlancettförmig« (?) Das Linienlancettförmige ist nicht immer zu finden.

Wenn man beide Pflanzen mit einander genauer vergleicht, so ist eine Verwechslung bei einiger Aufmerksamkeit so leicht nicht möglich, da namentlich die *Senec. nemor. s. ovatus* ebenfalls heidnisch Wundkraut, auch heidnisch Kreuzkraut genannt, an den Blättern kleine Stacheln zeigt, was bei der ächten Goldrute nicht der Fall ist. Auch erscheint die Blüthe durchaus verschieden.

Geiger führt die Verwechslung auch an. Er sagt: »Die Blätter von *Senecio* sind viel stärker, knorpelartig, gezahnt, dicker, fast lederartig, schmecken nur etwas salzig, krautartig, bitterlich herbe, nicht beissend scharf.« Der kalte wässerige Auszug wird von salzsaurem Eisenoxyd nur wenig schmutzig gefärbt; *Solidago virgaurea* dagegen riecht, frisch, etwas aromatisch, trocken ist sie fast geruchlos, was ich bestätigen kann, selbst an ganz schön getrockneten Exemplaren; beim Reiben erregt es Niesen, schmeckt scharf und beissend. Der kalte wässerige Auszug wird durch salzsaures Eisenoxyd stark dunkel-schmutzig-grün gefärbt und gefällt. Die Blüten der ächten Goldrute erscheinen am obern Ende des Stengels achselständig, in kurzen, 1—3 Zoll langen, vielblüthigen goldgelben Trauben, und bilden eine schöne, dichtgedrängte, schlanke, längliche, beblätterte Rispe von etwa 3—4 Linien grossen Blumen, mit länglichem Kelch, mit ziegeldachförmig anliegenden, linienlancettförmigen, glatten Schuppen, 8—10 ungefähr noch einmal so langen ausgebreiteten Strahlenblümchen.

Die Blüten des heidnisch Kreuzkrauts, des *Senecio nemorensis*, erscheinen am Ende der Stengel und

Zweige in vielblüthigen, etwas gedrängten, flachen Doldentrauben, mit schönen, ansehnlichen, gelben Blumen, mit glattem, cylindrischem Kelch und langen, ausgebreiteten, 5—8blüthigem Strahl.

Bei vergleichenden Versuchen mittelst des Geschmackssinnes finde ich den Geschmack der *Senec. nemor.*, wie Geiger angegeben hat, salzig, aber nur wenig bitterlich, auch, was er nicht beigefügt hat, etwas aromatisch; den der *Solid. virg.* anfangs fast nur krautartig, hinterher nicht aromatisch, aber etwas scharf und kratzend, einigermaassen an den Geschmack der *rad. Senegae* erinnernd, doch schwächer.

Um weitere chemische Unterscheidungsmerkmale aufzufinden, liess ich von jeder der beiden Pflanzen Kraut und Blüthe mit dem vierfachen Gewicht kochenden destillirten Wassers übergiessen, einige Stunden digeriren, die Infusionen noch mit gleichen Theilen destillirten Wassers verdünnen und mit Reagentien prüfen, wobei sich das folgende Verhalten ergab:

*A. Solidago virgaurea.*

Lackmuspapier: zeigte keine Veränderung.

Bleiessig: voluminöser, graulich-weisser Niederschlag.

Eisenchlorid: dunkelgrüne Färbung und kleinflockiger Niederschlag.

Silbersalpeter: voluminöser, schmutzig-weisser Niederschlag, aber bald unter Reduction des Silbers schwärzlich werdend.

Oxalsaures Ammoniak: geringer Niederschlag von Kalksalz.

Salpetersaurer Baryt: voluminöser, grauflockiger, nicht sehr starker Niederschlag.

Gerbsäure: geringe Fällung.

Ammoniak: dunkelgrüne Färbung.

*B. Senecio nemorensis.*

Lackmuspapier: es trat Röthung ein, also vorwaltende Säure.

Bleiessig: gelber voluminöser Niederschlag.

Eisenchlorid: bräunliche Färbung, mit kleinflockigem Niederschlage.

Silbersalpeter: bloss voluminöser, schmutzig-weisslicher Niederschlag.

Oxalsaures Ammoniak: ziemlich starker Niederschlag von Kalkgehalt.

Salpetersaurer Baryt: Niederschlag ebenso, doch viel stärker als bei der *Solidago*.

Gerbsäure: starke voluminöse Fällung.

Ammoniak: braune Färbung.

Nach diesen Reactionen ist nun die Verschiedenheit eine ganz bestimmte. Eine weitere chemische Untersuchung muss über die näheren Bestandtheile beider Pflanzen noch genüendere Auskunft geben.

Es giebt sich abermals, wie schon so oft, dass der Apotheker bei seinen Einkäufen von Droguen eine umsichtige Prüfung nicht versäumen darf.

---

## Zusammenstellung der in Griechenland vorkommenden Nutzpflanzen;

von

X. Landerer.

---

1. Nahrungsmittel. — Theils im rohen, theils im gekochten Zustande werden von den Griechen die nachstehenden Pflanzen gegessen: *Beta vulgaris* (sowohl die Wurzel, als auch die Blätter), *Spinacia oleracea*, *Brassica botryoides* s. *cauliflora*, *Raphanus Raphanistrum*, *Hibiscus esculentus*, *Solanum melongena*, *Capsicum annum*, *Solanum Lycopersicum*, *Vicia sativa*, *Lathyrus sativus*, *Portulaca oleracea*, *Eruca vulgaris*, *Lepidium sativum*, *Anethum vulgare*, *Apium Petroselinum*, *Apium graveolens*, *Cochlearia Armoracia*, *Beta Cicla*, *Sinapis arvensis*, *Malva vulgaris*, *Raphanus sylvestris*, *Rumex Lapathum*, *Cichorium Intybus*, *Caucalis heterophylla*, *Rumex acetosa*, *Foeniculum vulgare*, *Asparagus vulgaris*, *Asparagus acutifolius*, *Scolymus Cynara*,